

«Die Emanzipation der Männer ist stehen geblieben»

Am 3. November ist Weltmännertag.

Das ist ein Aktionstag zur **Männergesundheit**, der seit dem Jahr 2000 jährlich am 3. November stattfindet.

Der Tag hat das **Forum maenner.gr** dazu veranlasst, sich an diesem Tag als Verein aufzustellen.

«**MAENNER.GR**» «Männer sind einsame Streiter, müssen durch jede Wand, müssen immer weiter», heisst es im Songtext von Herbert Grönemeyer. Die



Jöri Schwärzel.

Emanzipation der Männer ist – im Gegensatz zu derjenigen der Frauen nicht wirklich weitergekommen. Als das starke und privilegierte Geschlecht meinte man (und frau), dass der Mann sich nicht weiter bewegen muss. Es reiche, wenn er der Frau mehr Rechte zukommen lässt.

So kam es, dass im Lauf

des Feminismusfortschritts der durchschnittliche Mann zwar da und dort Privilegien mit Frauen teilen musste, sonst aber einfach seiner Erwerbsarbeit nachgehen konnte und damit die Familie ernährte.

«Gesellschaft in der Sackgasse»

Der Klosterser Jöri Schwärzel, Leiter der Geschäftsstelle Lehrpersonen Graubünden, neben dem Churer Zahnarzt Thomas Rüedi designierter Copräsident des zu gründenden Vereins maenner.gr, bringt es auf den Punkt: «Mit dem bewegungslosen Mann steckt die Gesellschaft in der Sackgasse», ist er überzeugt. «Frauen fordern zu Recht den gleichen Lohn. Dadurch, dass der Mann immer noch als Ernährer gilt, dass es keinen Elternurlaub, sondern fast nur Mutterschaftsurlaub gibt, dass Frauen die Kinderbetreuung tagsüber in der Woche übernehmen, dass Frauen früher pensioniert werden, bleibt die Frau auf der Strecke. Wenn sie sich bewirbt und die Stelle kriegt, hat sie einen schlechteren Lohn», so der Copräsident.

Schwärzel, der auch im Vorstand der Frauenzentrale Graubünden Einsitz hat, macht sich für einen echten Vaterschaftsurlaub stark. «Wir brauchen einen Vaterschaftsurlaub, oder besser einen Elternurlaub. Denn ganz am Anfang soll der Vater seinen Zugang zum Kind finden. Wir brauchen eine gerechtere Betreuungsarbeitsverteilung.» Schwärzel und Rüedi sind schon lange in der Männerbewegung Graubündens unterwegs. «Mit 'maenner.gr' will ich mich dafür einsetzen, dass der Bündner Mann das Seine dazu beiträgt», sagt Schwärzel. Einerseits gehe es darum, dem Mann ein männliches Bewusstsein jenseits verstockter Bilder zu geben (Männergruppen). Andererseits dem allgemein als privilegiert bezeichneten Mann Hilfe anzubieten, wenn er unter die Räder kommt, sei es aufgrund seiner Privilegien (arbeiten bis zum Umfallen) oder dort, wo er im Nachteil ist, wie Scheidung und so weiter. «Und drittens geht es darum, auch in Graubünden auf der politischen Ebene die strukturellen Ungerechtigkeiten abzubauen.»

Namhafte Referenten

Den Organisatoren von «maenner.gr» ist es gelungen, zwei der zentralsten Figuren des emanzipatorischen Aufbruchs von Schweizer Männern nach Graubünden zu holen. Der Männerarzt, Autor und Speaker aus Leidenschaft Marco Caimi aus Basel kommt nach Chur und referiert über Männer im Arbeitsprozess: «Müde Krieger und schlaffe Tiger?» der Titel seines Vortrags. Caimi war unter anderem Gast in den Talksendungen «Club» und «Aeschbacher».

Das Coreferat hält Markus Theunert, Zürich, Präsident maenner.ch, der Dachorganisation von maenner.gr. Er war der erste Männerbeauftragte der Schweiz. Der Abend verspricht hochwertiges Entertainment, neue Blickwinkel auf Männer, deren Gesundheit sowie auf die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau und signalisiert einen Aufbruch auch in Graubünden.

Caimi und Theunert holen – jeder auf seine Weise – die Männer von dem ihnen zugeschriebenen Sockel der Macht und stellen sie als Menschen ins Zentrum des Abends. THOMAS SPINAS

Dienstag, 3. November, 20 Uhr, Calvensaal, Ottostrasse 24, Chur. Vorgängig findet um 18.30 Uhr die Vereinsgründung von «maenner.gr» statt. Die Veranstaltung ist öffentlich. Eintritt frei.



Abschluss eines gelungenen Abends: **KMU-Frauenetzwerkerin Monika Losa** bittet alle beteiligten Männer auf die Bühne. (FOTO YVONNE BOLLHALDER)

Ein Verwöhnprogramm für die weiblichen Stützen der Bündner Wirtschaft

Mit einem Jubiläums-Soirée feierten die **KMU-Frauen Graubünden** das 20-Jahr-Jubiläum ihres Netzwerkes.

Das Programm mit **Perlen aus Kunst, Kultur und Kulinarik** liess Frauenherzen höher schlagen.

► MADLEINA BARANDUN

M

Monika Losa, Verantwortliche für das Netzwerk der KMU-Frauen, möchte «ihren» Frauen an diesem Abend Zeit schenken. Zeit, die in einem Alltag, geprägt vom Spagat zwischen Familie, Beziehung und Haushalt, dünn gesät ist. Die wichtigen Stützen vieler kleinerer und mittlerer Unternehmen Graubündens sollen es sich für einmal so richtig gut gehen lassen. Und das ausschliesslich mit männlicher Unterstützung. Der Start erfolgt mit einem Apéro, serviert von jungen Sportlern der 1. Mannschaft von Chur Unihockey.

Bewährte Plattform

Langjährige Bekannte treffen sich an diesem Abend wieder. Viele haben sie sich an den jährlich stattfindenden Frauentagungen oder im Zuge der Grundausbildung zur Gewerlerin kennengelernt. Die Ausbildung wurde als schweizweites Novum im Jahre 1995 von Menga Barandun ins Leben gerufen. Sie soll im Betrieb des Partners mitarbeitende Frauen und eigenständige Unternehmerinnen auf einfache und praktische Art und Weise mit dem nötigen beruflichen Rüstzeug ausstatten. Dass die Vernetzung und der Austausch zwischen den



Rosmarie Iselin (Chur), Kathrin Rauch (Zernez), Eva Gredig (Thalkirch) und Irene Capararo (Trimmis) stimmen sich auf den **festlichen Abend** ein. (MAD)

Frauen ein essenzieller Bestandteil der Ausbildung und der Frauentagungen sind, bezeugt nicht zuletzt die ausgelassene Stimmung unter den Anwesenden.

«Allem Anschein nach war der Entscheid, eine KMU-Plattform ins Leben zu rufen, wichtig und richtig, und entspricht auch heute noch einem Bedürfnis», begrüsst eine sichtlich bewegte Monika Losa die rund 160 Frauen im Saal. Auch wenn die Damen an diesem Abend ohne männliche Begleitung hier seien, der Abend laufe alles andere als ohne Männer ab, verspricht die Organisatorin der Soirée.

Geistige Nahrung ...

Einen Akzent setzt zum Beispiel der Südostschweiz-Kolumnist Christian Ruch. Dieser sorgt sich um das Wohl der zu Hause gebliebenen Ehemänner. «Die mühen sich in diesem Moment wahrscheinlich

mit dem Öffnen einer Raviolibüchse ab», scherzt er. Derweil konstatiert Ruch, dass in Graubünden die schönsten Frauen der Schweiz leben. Dies könnte vom Auflegen einer Gesichtsmaske aus Mangoldblättern der letzten Capuns herrühren, oder auch von einer Röteli-Tinktur gegen Orangenhaut.

... und kochende Männer

Die Bündnerin sei per se unergründlich und stets für eine Überraschung gut, so Ruch weiter. Schliesslich entstamme sie einem fantastischen wie verwirrenden Irrgarten mit drei Sprachen, fünf Idiomen, zwei Bahnspurbreiten, 150 Tälern und ebenso vielen verschiedenen Meinungen. Der Referent erwähnt aber auch, dass Graubünden schweizweit am meisten Hexenprozesse verbuche.

Doch nicht «nur» Geistig-Kulturelles wird an diesem Abend ausschliesslich vom «starken» Ge-

schlecht geboten. In der Küche schwingt Jürg Michel, Präsident des Bündner Gewerbeverbandes, mit seinen Mitstreitern des Männerkochclubs «Hofkuchi» den Kochlöffel und lässt dabei keine Wünsche offen.

«Die wahre Kunst des Führens»

Die Damen wissen sowohl die vortrefflichen männlichen Kochkünste als auch die kulturellen Darbietungen zu schätzen. Schon vor dem Hauptgang wird zu den mitreissenden Klängen der A-Cappella-Formation Bliss getanzt.

Zum Dessert beglückt Kabarettist Flurin Caviezel die Frauen mit einem musikalischen «Te quiero mucho». Er lobt ihre Führungsqualitäten mit einem Augenzwinkern und einem Seitenblick auf seine ebenfalls anwesende Ehefrau und Churer Stadträtin Doris Caviezel-Hidber. Wenngleich ihre Partner im Geschäft zumindest gegen aussen als Chefs auftreten würden, so hätten die Frauen doch die wahre Kunst des Führens inne. Sie würden ihre Männer nämlich so lenken, dass diese es gar nicht bemerkten.

Den zufriedenen Gesichtern, leuchtenden Augen und dem tosenden Schlussapplaus zufolge scheinen die Anwesenden den Abend in vollen Zügen genossen zu haben. Nebst der perfekten Organisation, der guten Gesellschaft und dem feinen Essen hat sicher der Umstand, dass für einmal sie von Männern bekocht, besungen und geistig erquickt wurden, dazu beigetragen.

Kleinvieh macht Plantahoftag zum Erlebnis

Im Mittelpunkt des **Plantahoftags**, der am Samstag bei strahlendem Herbstwetter über die Bühne gegangen ist, standen dieses Jahr **Schafe und Ziegen**. An die 4000 Besucherinnen und Besucher verfolgten die Vorführungen.

Mit dem Einzug der Ziegen- und Schafherde mit ihren Hirtinnen und Hirten wurde der Tag offiziell eröffnet. Der Plantahoftag war einmal mehr ein eigentliches «Kinderspektakel». Kein Wunder, war der Streichelzoo während Stunden ausgebucht. Auf Begeisterung stiessen auch die Traktoren, und vom Pferde- und Ponyreiten wurde ebenfalls reichlich Gebrauch gemacht. Nicht zu vergessen sind das Strohballenspringen und das Buabachschwingen.

Melken und Scheren

Zwei Ereignisse, die zweimal in der alten Arena durchgeführt wurden, waren der Hit des Tages: Das Melken der Ziegen und das Scheren der Schafe. Die Besucherinnen und Besucher, insbesondere die Kinder, die noch nie Schafwolle gesehen und in den Händen gehalten hatten, waren geradezu hingerissen. Die von An-

dreas Michel zusammen mit Maria Furger und Stefan Geissmann inszenierte Schau war beste Werbung für die Schaf- und Ziegenhaltung. Schafe und Ziegen spielen nicht nur in der Landschaftspflege eine tragende Rolle, sondern auch in der Produktion von Nahrungsmitteln: Ziegen- und Schafkäse sind heute gesuchte Spezialitäten, weshalb die Kleinviehhaltung vom Kanton gezielt gefördert wird. Wie Andreas Michel betonte, ist die Geiss heute nicht mehr «die Kuh des armen Mannes», sondern eine Zukunftsperspektive für die Berglandwirtschaft. Der Degustationswettbewerb reihte sich nahtlos an Michels Ausführungen: Bei diesem hatten die Besucher Käse- und Milchspezialitäten aufgrund ihrer Herkunft einzuordnen: Kuh-, Geiss- oder Schafmilch. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die sogar geschmackliche

Vorurteile zu beseitigen vermochte. Die von Marcel Wickli und dem Leiter des Gutsbetriebs, Carl Brandenburger, geleiteten Begehungen durch den Stall waren ausgebucht.

«Wir haben uns zum Ziel gesetzt, vor allem Familien mit Kindern anzusprechen, und das ist uns auch gelungen», freute sich Plantahofdirektor Peter Küchler. EDY WALSER



Der Plantahoftag war einmal mehr ein eigentliches «Kinderspektakel». Der **Streichelzoo** war während Stunden ausgebucht. (FOTO OLIVIA ITEM)